

Erfahrungsbericht: Mein ERASMUS-Jahr in Valencia 2013-2014

Seit ich im Sommer 2012 einen Sprachkurs in Spanien gemacht hatte, stand für mich fest, dass in im nächsten Studienjahr unbedingt zum Leben und Studieren in dieses Land zurückkehren wollte. Deshalb bewarb ich mich im Winter für ein Erasmus-Stipendium. Dass ich mich dabei für Valencia entschieden habe, hatte verschiedene Gründe: erstens liegt Valencia am Meer (Pluspunkt gegenüber Madrid), zweitens werden die Vorlesungen auf Castellano gehalten (Pluspunkt gegenüber Barcelona), drittens sind Wohnungen dort günstiger als in den anderen beiden Städten und nicht zuletzt, weil eine gute Freundin von mir aus Valencia kommt und ich endlich ihre Stadt kennenlernen wollte, von der sie mir schon so viel erzählt hat. Allerdings gibt es in Valencia nur einen Austauschplatz und anfangs hätte ich mir gewünscht, nicht ganz alleine nach Valencia gehen zu müssen, doch letzten Endes kann man sich so umso mehr selbst beweisen, dass man den kleinen und größeren Herausforderungen auch alleine gewachsen ist und ich habe es nicht bereut.

Vorbereitung

Wie genau es mit der Online-Bewerbung und der Erstellung des ersten Learning Agreements ablief, weiß ich leider nicht mehr so genau. Ich kann mich jedoch erinnern, dass mir das Zusammenstellen des Stundenplans viel Kopfzerbrechen bereitet hat, da anscheinend einige Kurse, die für mich infrage kamen, zur gleichen Zeit stattfinden sollten (war am Ende dann aber doch möglich, also erstmal alles auf dem Learning Agreement eintragen und vor Ort dann anpassen). Außerdem hat es mich ein wenig gestresst, da mir niemand genau sagen konnte, wann ich wo was wie hinschicken musste. Allerdings hat es ja doch irgendwie geklappt, sodass ihr euch nicht zu schnell verunsichern lassen und alles mit der nötigen spanischen Gelassenheit betrachten solltet.

Bank: Ich habe mir kein spanisches Konto eröffnet, sondern ein Sparkonto bei der Postbank (SparCard direkt), von dem ich im Ausland zehnmal pro Kalenderjahr kostenfrei abheben konnte. Es gibt in Valencia aber auch einige Filialen der deutschen Bank (eine in der Nähe der medizinischen Fakultät), sodass das auch eine gute Alternative ist.

Versicherungen: Die Uni in Valencia verlangt eine private und Berufshaftpflichtversicherung. Dazu bin ich dem Marburgerbund beigetreten. Das ist für Studenten kostenlos und deckt diese Versicherungen mit ab. Außerdem habe ich eine zusätzliche private Auslandsrankenversicherung beim ADAC abgeschlossen, für den Fall der Fälle. Ansonsten akzeptieren sie dort aber ohne Probleme die europäische Krankenversicherungskarte.

Handy: Ich habe mir eine spanische prepaid Handykarte von Vodafone besorgt mit dem Tarif „Vodafone yu“, da ich so kostenlos mit allen Vodafone Teilnehmern (allerdings nur in Spanien) telefonieren konnte, was sich für mich sehr lohnte, um mit einer Freundin zu telefonieren, die in Alcalá de Henares ihr Erasmus Jahr machte. Viele hatten aber auch Karten von Happymovil, Orange usw. und es waren eigentlich alle ganz zufrieden. Es ist auf jeden Fall günstiger als in Deutschland.

Unterkunft und Wohnungssuche

Nach meiner Ankunft in Valencia wohnte ich die ersten Tage in einem Hostel, das ich allerdings nicht empfehlen kann, da es sehr anonym war und daher ganz schlecht um Leute kennenzulernen. Die Wohnungssuche läuft sehr viel unkomplizierter als in Deutschland ab.

Man kann einfach im gewünschten Viertel durch die Straßen laufen und an Laternen, Ampeln, etc. nach Flyern mit Wohnungsangeboten suchen. Einmal wurde ich sogar auf der Straße von einer älteren Dame angesprochen, die eine Wohnung zu vermieten wollte und mich fragte, ob ich sie mir nicht mal anschauen wolle. Ansonsten habe ich an die auf den Flyern angegebenen Handynummern Whatsapp-Nachrichten geschickt, da ich noch etwas Hemmungen hatte, auf Spanisch zu telefonieren, und die meisten haben mir schnell geantwortet und einen Besichtigungstermin ausgemacht. Ein paar Freunde von mir haben sich schon vorher aus Deutschland über das Internet eine Wohnung gesucht und waren auch zufrieden (bezahlen jedoch alle mehr als ich und meine Wohnung gefiel mir deutlich besser), ich würde das jedoch eher nicht empfehlen, da ich es bevorzuge, die Wohnung auch live zusehen und vielleicht sogar seine zukünftigen Mitbewohner vorher kennenzulernen. Als Wohngegend würde ich entweder Benimaclet (ein eher etwas alternativer Stadtteil mit ein wenig „Dorfcharakter“ und etwas günstiger) oder die Gegend um Blasco Ibañez empfehlen, da dort die meisten Studenten wohnen und die Fakultäten, Bars und Erasmuspartys nicht weit entfernt sind. Wer nicht unbedingt Kakerlaken in seiner Wohnung begegnen möchte, sollte darauf achten, dass das Haus nicht allzu alt ist und nicht in einem der unteren Stockwerke wohnen. Meine Wohnung lag in der Nähe von Blasco Ibañez und dort bezahlte ich 230€ + 30€ Nebenkosten im Monat, wobei das im Vergleich zu anderen auch guten Wohnungen in der Gegend recht viel war.

Supermärkte, Apotheken und was man sonst noch so alles braucht findet man dort wirklich an jeder Straßenecke und auch die Metrostation war nicht weit weg, wobei ich meist Fahrrad gefahren bin. Es lohnt sich meiner Meinung nach nicht, sich ein eigenes Fahrrad zuzulegen, da es ein sehr gut ausgebautes Leihfahrradsystem („Valenbisi“) gibt. Ein Jahresabo kostet etwa 26 € und lohnt sich wirklich! Die Metro ist jedoch auch nicht teuer (ein 10er-Ticket kostet 7,20€) und praktisch um zu den Praktika in den verschiedenen Krankenhäusern zu gelangen, die zur medizinischen Fakultät gehören und über die gesamte Stadt verstreut liegen.

Ankunft in Valencia

In Valencia angekommen meldete ich mich im International Office an und anschließend im Erasmus-Büro der medizinischen Fakultät. Am Anfang des Semesters muss man dazu viel Geduld mitbringen und sich darauf einstellen, dass absolut nichts im ersten Anlauf geklärt werden kann, aber mit der Zeit wird man geduldiger. Auch mit der Erasmus-Koordinatorin dort braucht man ein wenig Geduld, doch eigentlich ist sie nett und bemüht sich. Uns Erasmus-Medizinern wurde in kleinen Gruppen jeweils ein Tutor zugeteilt (ein spanischer Student, der im Vorjahr selbst Erasmus gemacht hatte) und der uns bei der Zusammenstellung unseres Stundenplans und anderen Fragen zur Seite stehen sollte. Ich muss sagen, dass sie sich wirklich alle sehr um uns bemüht haben, was, wie ich von anderen Fakultäten gehört habe, nicht unbedingt selbstverständlich ist.

Um andere Erasmus-Studenten kennenzulernen, belegte ich auch noch einen Spanisch-Intensivkurs am Centre d'idiomes: drei Wochen lang drei Stunden Unterricht am Tag für 200€. Andere fanden diese Kurse ganz gut, aber ich persönliche würde von dieser Sprachschule abraten: unfreundlich, schlecht organisiert und in meinem B2-Kurs langweilte ich mich zu Tode. Nichtsdestotrotz habe ich auch während des ersten Semester dort einen Kurs belegt (2x2 Stunden die Woche für 65€ fürs ganze Semester), der zwar ganz unterhaltsam war und wo ich nette Leute kennengelernt habe. Für meine Sprachkenntnisse hat es mir jedoch wenig gebracht, da die Gruppengröße mit anfangs mehr als 20 Leuten

einfach zu groß war. Daher würde ich empfehlen, wenn möglich ein wenig mehr Geld an einer der kleineren Sprachschulen zu investieren.

Studium an der Gasthochschule

Im ersten Semester belegte ich nur drei Fächer: Oftalmología, Pediatría I und Patología del sistema nervioso (Neuro). Oftalmología kann ich sehr empfehlen: Es gibt ein Praktikum und die Prüfung ist gut machbar. Wer wollte konnte dieses Fach sogar auf Englisch belegen, wobei ich nicht weiß, wie gut das war, da ich alle Fächer auf Spanisch gemacht habe.

Zu Pediatría gehört, anders als der Stundenplan vermuten lässt, leider kein Praktikum. Stattdessen gibt es ziemlich trockene, teilweise sehr langwierige klinische Seminare, was mich insgesamt sehr enttäuscht hat.

In Neuro gab es auch kein Praktikum und die Prüfung soll eine der schwierigsten des ganzen Studiums dort sein, was ich leider zu spät erfahren habe. Deswegen entschied ich mich für eine mündliche Prüfung, die extra für Erasmus-Studenten angeboten wurde. Vielleicht hatte ich Pech mit dem Prüfer, aber die mündliche Prüfung schien mir schwieriger als die schriftliche gewesen zu sein, nach Allem was ich von anderen gehört hatte.

Im zweiten Semester hatte ich Pediatría II, Otorrinolaringología (vergleichbar mit Oftalmo), Urgencias, Ginecología und Medicina legal & Salud pública.

Urgencias war ganz spannend und es lohnt sich auch zum Praktikum zu gehen, was die Spanier aber überwiegend nicht taten.

Ginecología beinhaltet kein Praktikum, man konnte jedoch zusätzliche eine Woche Praktikum beantragen und diese in den Stundenplan einbauen, wann es am besten passte. Dieses Praktikum hat mir auch gut gefallen, denn die Ärzte gaben sich Mühe, mir möglichst viel Verschiedenes zu zeigen.

Von Medicina legal würde ich abraten. Durch die unterschiedliche Gesetzeslage kann das Fach hier vermutlich sowieso nicht anerkannt werden, aber ich dachte, es könnte ganz spannend werden, was jedoch nicht der Fall war.

Insgesamt kann ich sagen: Auch wenn es am Anfang unmöglich erscheint, sind die meisten Prüfungen mit ein bisschen Glück gut machbar. Die Qualität der Fächer variiert ziemlich, bei den Praktika ist es normal, dass man überwiegend zuschaut und wenig selber machen darf.

Alltag und Freizeit

Auch wenn ich in Valencia eigentlich viel mehr Freizeit hatte als hier, kam es mir absolut nicht so vor. Es gab eigentlich immer etwas zu tun. Dank des wunderbaren Wetters gab es sogar noch Tage im November, an denen wir am Strand lagen. Im ersten Semester belegte ich wie gesagt noch einen Spanischkurs, der zwei Nachmittage füllte und außerdem einen Valenciano-Kurs, ebenfalls zweimal pro Woche. Von diesem Kurs ist nicht wirklich viel hängen geblieben, aber ich war neugierig und wollte es immerhin mal versucht haben. Man kommt in Valencia aber auch wunderbar ohne Valenciano zurecht.

Außerdem gibt es ein recht vielfältiges Unisport-Programm, welches nicht sehr teuer ist.

Die Erasmus-Organisationen bieten viele verschiedene Reisen und Ausflüge an. Vorteil: meistens wirklich die günstigste Lösung bestimmte Orte zu besuchen. Nachteil: meist nur ein Aufenthalt von wenigen Stunden an den einzelnen Zielen. Ich persönlich habe nur am Anfang an zwei Ausflügen teilgenommen, um ein paar Leute kennenzulernen und habe die restlichen Reisen später lieber selber geplant. Aber das ist natürlich Geschmackssache, denn vielen Leuten haben diese Reisen auch gut gefallen.

Fazit

Auch wenn mein Bericht bisher eher sehr sachlich und nicht vollkommen begeistert klang, liegt das nicht daran, dass es nicht toll war. Ganz im Gegenteil: Mein Auslandsjahr in Valencia war das beste Jahr meines Lebens! Aber ich denke, dass die praktischen Tipps euch mehr helfen können, denn der Rest (Freunde, Freizeit,...) findet sich sowieso ganz von alleine!

Ich habe so viele interessante und einmalige Erfahrungen gemacht und so tolle Leute kennengelernt, dass mir der Abschied unheimlich schwer fiel. Ich kann euch nur raten, ein ganzes Jahr ins Ausland zu gehen. Meine deutschen Freunde blieben fast alle nur ein halbes Jahr und ließen mich in der Hinsicht im Februar ziemlich „alleine“ in Valencia zurück, doch das ermöglichte es mir (zwangsläufig), noch viel mehr mit meinen spanischen Freunden zu unternehmen und das typische spanische Leben zu leben. Das erste Semester war zwar sehr aufregend, weil alles so neu war, aber erst im zweiten Semester fühlte ich mich dort so richtig zu Hause und merkte schließlich, wie mein Spanisch wirklich gut wurde und ich flüssig ohne groß nachzudenken sprechen konnte.

Außerdem ist Valencia die optimale Stadt für ein Erasmusjahr: nicht zu groß, denn ich kam überall in 15-20 min mit dem Fahrrad oder zu Fuß hin – und nicht zu klein, sodass es einem nicht langweilig wird. Ein nicht ganz unwichtiger Faktor spielte dabei natürlich auch das Wetter, denn in Valencia regnet es so gut wie nie und „kalt“ ist es dort eigentlich nur von Dezember bis Februar (wobei ich mit einer Durchschnittstemperatur von 14°C in meinem Zimmer im Januar doch viel gefroren habe, was aber nicht am kalten Wetter, sondern an den wirklich schlecht isolierten Wohnungen lag!)

Ich bin froh darüber, diese Erfahrung „Erasmus“ in Valencia gesammelt zu haben und werde mich noch lange daran zurückerinnern. Und auch wenn es in der Uni nicht alles auf Anhieb lief und man wirklich viel, viel Geduld haben musste, würde ich es sofort wieder machen!